separat in anderer Form erscheinen lassen will, ist vom rein homiletischen Standpunft mit besonderer Genugtuung zu begrüßen. Im vorliegenden Falle ist sie augenscheinlich aus rein technisch-praktischen Gründen geschehen. Wir wissen auch nicht, ob P. Gatterer prinzipiell sür die Trennung beider Disziplinen eintritt. Aber gewiß wird er mit Jungmann eine größere Berücssichtigung der Homiletis im Betriebe der Theologie wünschen. Sie ist noch vielsach das Aschenbröbel der theologischen Disziplinen, das sich bescheiden muß, auf wenigen Seiten der Bastoral neben der Katechese ein kümmerliches Dasein zu führen.

Ling. Msgr. F. Stingeder, Domprediger i. P.

2) Anleitung zur Verwaltung des Bußiakramentes. Bon Dr. Anton Tappehorn, † Ehrendomherr, Landdechant und Pfarrer in Breden. Fünfte Auflage, neu bearbeitet von Rich. Heinrichs, Pfarrer in Materborn und Everh. Illig en s, Domkapitular und Regens des bischöfl. Priesterseminars in Münster. Mit Approbation des hochwürdigsten bischöfl, Generalvikariats zu Münster. Dülmen i. B. 1908. Laumann. 8°. 472 S. Brosch. M. 4— = K 4.80, gbb. M. 5.— = K 6.—

Die wichtigste und verantwortungsvollste Tätigkeit des Geelsorgers ift unstreitig die Verwaltung des Bußsakramentes; sie ist aber auch, wenn gut besorgt, die tröstlichste und segensreichste. Um so notwendiger ift es für den Briefterkandidaten und den Neuling in der Seelforge, fich um eine gediegene Anleitung zur guten Berwaltung jenes Amtes umzusehen, ja selbst für den erfahrenen Seeljorger, hie und da die durch Ersahrungen sich angeeignete Praxis wieder mit den Grundsäten der Theologie an der hand eines bewährten Buches zu vergleichen. Um so höher ist daher auch das Verdienst der Werke zu stellen, welche als zuverlässige Ratgeber in diesem Puntte gelten können. Wohl existieren mehrere derartige, durch Alter erprobte und doch noch nicht veraltete Ratgeber; allein es ftellt sich bennoch von Zeit zu Zeit das Bedürfnis ein, auch auf neuere Zeit= verhältnisse Rücksicht zu nehmen und auch diesen das pastorelle Verfahren anzupaffen. Das war in recht anerkennenswerter Beise vor mehreren Dezennien von dem jett verewigten Verfaffer des oben genannten Werkes geschehen. Reiche Erfahrung, große Belefenheit, prattisches Urteil und brennender Geeleneifer spiegelte sich ab in dem Werke, mit welchem er die Literatur der Pastoral bereichert hat. Doch bedurfte auch das genannte Werk erneuter Durchsicht.

Die neuen Herausgeber haben daher eine höchst dankenswerte Aufgabe übernommen, indem sie sich zur Neubearbeitung entschlossen haben, aber ganz im Geiste des ersten Versassers und in seinen Fußtapfen geblieben sind. Besonders darf der II. Teil hervorgehoben werden, in welchem die verschiedenen Gattungen der Beiheichtender nach einer ganzen Reihe von Klassissisten zur Sprache kommen. Beiheilsweise zeigen die Bemersungen über die Behandlung der Kinder, der Armen, der Kranken und mit körperlichen Gebrechen Behasteten, der Gefangenen u. s. w. sowohl die kluge Ersahrung, nach welcher alles bemeisen

ist, als auch den echt priesterlichen Geist, der es durchweht.

Im Interesse des Werfes seine ein paar Punkte notiert, die noch einer Berbesserung oder Erläuterung bedürften: Aus S. 47 und 399 f. wird man eine Pflicht für die Stummen herauslesen, behufs der Beicht die Sünden zu schreiben; ratsam mag dies sein, eine Pflicht ist kaum nachweisdar. Nach S. 90 würde eine auf sichere Voraussezung hin unterstellte Jurisdiktion zur Gültigkeit der sakramentalen Lossprechung genügen; die römischen Dekrete lassen siedoch stark bezweiseln, ob die Notwendigkeit die Besugnis in Hand zu haben bloß die Erlaubtheit oder nicht vielmehr auch die Gültigkeit detrifft. S. 3 wird wohl aus Versehen das alte Recht als noch bestehend erwähnt, nach welchem von der päpstlich reservierten Exfommunikation im Behinderungsfalle allgemein der Bischof absolvieren konnte. S. 222 wird behauptet, daß die Erlaubnis des Beichtkindes selbst das Beichtsiegel bezüglich des Kompley nicht löse. Das kann nur richtig sein, wenn das Beichtsind die Erlaubnis mit zener Be-

schränfung erteilt har. Denn das Beichtsiegel bindet nur zugunsten des Beichttindes und abhängig von ihm; jedoch kann unabhängig davon die Pflicht des natürlichen Geheimnisses obwalten. S. 413 f. wird nach der Erteilung der heiligen Delung in der von heiligen Dssignen gebilligten kurzen Form der Seineng erne gefordert. Wiederholung in der längeren Form der Salbung aller einzelnen Sinne gefordert. Da die kurze Form jest unzweiselhaft gültig ist, dürsten die früher propabeln Ansichten üb r Gültigkeit und Ungültigkeit in Wegfall gekommen sein und für die bedingte Wiederholung kein Grund mehr vorliegen. Anderes weniger Wichtigesmöge sübergangen werden.

Balkenburg (Holland). Aug. Lehmkuhl S. J.

3) **Staatslexikon.** Dritte, neu bearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben im Auftrag der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wiffenschaft im katholischen Deutschland von Dr. Julius Bachem in Köln. Erster Band: Abandon bis Elsaß-Lothringen. Lex. 8°. (X S. u. 1584 Sp.). Freiburg 1908. Herdersche Berlagshandlung. M. 15.— = K 18.—, gbd. in Halbfranz M. 18.— = K 21 60.

Raum ist Herders vorzügliches Konversationslexikon vollendet und der Benützung des Publikums übergeben, liefert die rührige Verlagshandlung auch schon den ersten Band des Staatslexikons in dritter Auflage. Wie bekannt, liegt die erste und vornehmste Aufgabe des Staatslexikons in der Stellungnahme zu den Fragen der Weltanschauung. "Das Hauptgewicht wird auf die Erörterung, der sundamentalen Begrisse von Religion und Moral, Recht und Geset, natürslichem und positivem Recht, von Staat und Kirche, Hamilie und Gigentum zu legen sein", heißt es im Vorwort zur ersten Auflage. Diesem Programm ist auch die dritte Auflage treu gebtieben. Aber auch der Behandlung volkswirtsichaftlicher und sozialpolitischer Fragen wendet das Staatslexikon eine besondere Aufmerksamkeit zu.

Üeberall zeigt sich das Bestreben der Redaktion und der einzelnen Autoren, ein vollkommen auf der Höhe der Zeit stehendes wissenschaftliches Werk zu bieten. Die neue deutsche Börsengesetzgebung, der Arbeitskammergesetzentwurf, die Novelle zum Unterstützungswohnsit (beim Artikel Armenpslege) finden in gleicher Weiseihre kritische Darstellung wie die Probleme der Kückwanderung. Die Einführung des Verhältniswahlrechtes bei den baherischen Kommunalwahlen, die Einführung der Elektrizität im badischen Sienbahnverkehr, die Verstaatlichung der östers

reichischen Nordbahn sind schon gewissenhaft vermerkt.

Neu aufgenommen wurden u. a. die Artikel Altruismus (Etklinger), Anarchismus (Sacher), Arbeiterausschüfffe (Koch), Arbeitsnachweis (Wagner), Ausstellungen (Huch), Antorität (v. Hertling), Bibliotheten (Kothe), Bodenresorm (Sacher), Dienstvertrag (Eggler). Daneben sind zahlreiche Artikel der zweiten Auflage durch vollständig neue, zum Teil aus der Feder anderer Autoren, ersetzt worden; es seien nur genannt Eid (A. Knecht), Ehe und Eherecht (Heher), Bekenntnisfreiheit (Pohle), Beichtgeheimnis (Triebs), Baulast, kirchliche (Ebers), Auswanderung (Sacher). Die aus der zweiten Auflage übernommenen Aufsähe haben gleichsalls eine mehr oder weniger vollständige Umgestaltung durchgemacht, sei es durch Berücksichtigung der neueren Zeitereignisse, der veränderten rechtlichen, wirtschaftlichen oder statistischen Grundlagen, sei es durch Aussichaltung unwesentlicher Aussührungen und eine schäffere Begrenzung des Gegenstandes, sei es durch eine Erweiterung der Darssellung, zum Teil um das Doppelte desKaumes der zweiten Aussage. Diese Revision ist teils von den Autoren der rüheren Aussich, teils von anderen Hersen Versen worgenommen worden. Aus der großen Keihe der Artikel, die nur zum geringen Teil Aussührungen der zweiten Aussage verwerten, meist aber eine Keubearbeitung darsiellen, seien nur die großen Aussichen (Sacher), Bergwesen. Kellen), Bevölferung (Ehrler), Vorgenbahnen (Am Zehnhoff) genannt.